



„Uns reicht’s! Wir machen Rassismus sichtbar!“

Halle, d. 21.12.2020

Vorhang zu – Migranten fordern reale gesellschaftliche Aufarbeitung nach dem Prozess zum Anschlag in Halle

Der Strafprozess um den rechtsextremen und antisemitischen Attentäter in Halle ging nach fünf Monaten zu Ende. Trotz der großen Mühe von der Richterin, den von der Tat Betroffenen ausreichend Raum und Zeit zur Aussage zu schaffen, erhielt der angebliche Einzeltäter für Reproduktion seiner menschenverachtenden Ideologie im Gerichtssaal eine Bühne: eine One-Man-Show der denkbar misslungenen Selbstinszenierung, welche die ideologische Wahnvorstellung und die Verleugnung jedweder Selbstverantwortung seines Lebens offenbart.

Nach dem gefallenem Urteil bedürfte es einer gesellschaftlichen Aufarbeitung über das Erlebte, erläutert Mamad Mohamad, Geschäftsführer vom Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.: „zivilgesellschaftliche Engagement braucht nach dem Anschlag ein klares Zeichen zum Schutz ihrer Einrichtungen und deren Tätigkeit.“

Das gesellschaftliche Engagement brauche einerseits offene Räume zur Begegnung, andererseits sichere und geschützte Orte. Die Spannweite ist nach dem Anschlag um Vielfaches entfernter wie geladener. Diese angespannte Lage macht Engagement für Integration und gemeinsames Leben als Zielmarke für eine weltoffene Gesellschaft unmöglich.

„Wir als Migrantenorganisation hoffen sehr, dass die Landespolitik die notwendigen Ressourcen und klaren politischen Willen aufzeigt, um die Demokratie gemeinsam mit der Zivilgesellschaft zu verteidigen“, fordert Mohamad weiter: „der Kampf gegen Rassismus schützt nicht nur die Betroffenen, sondern hilft der Gesamtgesellschaft für ihre Grundwerte“

Das Urteil bilde nur eine Zäsur der Diskurse über Umgang mit Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus wie auch Antifeminismus. Es mahnt uns alle dringlich, dass nur eines Menschen bedarf, der unser Zusammenleben in einer angeblich friedlichen und fortgeschrittenen Gesellschaft an seinem Grundfundament erschüttert.

Nguyen Tien Duc, Vorstandsvorsitzender vom LAMSA ergänzt: „Menschen mit Migrationshintergrund in Land Sachsen-Anhalt haben die Lehre von den Anschlägen in Halle, Hanau, in vergangenen Wochen und Monaten auch durch den nun entdeckten rechtsextremistischen Corpgeist in der Polizei gezogen und fragen sich, wen uns nunmehr schützt?“

Für den Wiederaufbau des Vertrauens ist nun die klare politische und gesellschaftliche Unvereinbarkeit rassistischer Handlung in jeglichen Lebensbereichen. „Rassismus tötet“, dies könne nun keiner mehr leugnen, so Nguyen Tien.

Über LAMSA:

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) wurde im Jahr 2008 gegründet und vertritt seither die politischen, wirtschaftlichen und sozialen, sowie kulturellen Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund auf Landesebene. Es versteht sich als deren Fürsprecher und steht gegenüber der Landesregierung, allen migrationspolitisch relevanten Verbänden, Institutionen und weiteren Migrantenorganisationen in anderen Bundesländern als Ansprechpartner zur Verfügung. Im März 2014 gründete LAMSA einen gemeinnützigen Verein. Derzeit sind 107 Organisationen und Einzelpersonen unterschiedlicher Herkunft, kultureller Prägung sowie religiöser Zugehörigkeit im LAMSA vertreten.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Kontakt:

Mamad Mohamad, Geschäftsführer des LAMSA e.V.

Tel.: (0345) 171 94 051 | Mobil: 0176 444 089 69

E-Mail: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de